

Diario CLARIN digital del día 11/04/2014

Die Regierung stellte 50 Mio. US\$ für die Dekontamination von Abra Pampa zur Verfügung

Von Gonzalo Sánchez

Dies sagt ein Informant der AGN. Es handelte sich um einen Kredit der IDB und sollte von den Sekretariaten der Bergbau- und Umweltverwaltung genutzt werden.

- Imágenes



Abra Pampa. Erlangte traurige Berühmtheit als festgestellt wurde, dass ihre Einwohner Bleivergiftung ausgesetzt sind. /EMILIANA MIGUELEZ.

Seit 20 Jahren, wenn man Abra Pampa, Jujuy, erwähnt, spricht man von Umweltverschmutzung. Es ist keine Übertreibung: das Gebiet wurde berühmt für die hohen Gehalte an Blei in den Böden, in Flüssen, in den Häusern der Menschen. Die Familien leben mit dieser Situation seit 1990, als die Firma Metal Huasi (sie betreibt Abbau und Verhüttung von Blei) in Konkurs ging und Tonnen von Giftmüll hinterließ, was zu einer deutlichen Verschlechterung der Umwelt

und der Gesundheit der Bewohner führte.

Im Jahr 2006 wurde festgestellt, dass 81% der Kinder an Bleivergiftung leiden (Blutbleivergiftung). Drei Jahre später, nach einer Reihe von Berichten, veröffentlicht von Clarín, stellten Experten der Universität von Texas schwere Verletzungen der Menschenrechte an den „Abra Pampeños“ fest. Im November 2007 erhielt die Regierung einen Kredit von 50 Millionen Dollar von der Inter-American Development Bank, um einen Sanierungsplan für die betroffenen Gebiete zu entwickeln und auszuführen. Um es deutlich zu sagen: all dies Geld stand den Ministerien für Bergbau und Umwelt zur Verfügung und war zur "Heilung" der kontaminierten Bevölkerung und Umwelt bestimmt. Aber es wurde nichts unternommen.

Nun, das Allgemeine Staatliche Rechnungsprüfungsamt hat vor kurzem festgestellt, dass nur 17% des gesamten vorgesehenen Fonds verwendet wurden, die Verschmutzungswerte im Blut der Menschen in Abra Pampa hoch bleiben, und dass die Verunreinigungsbedrohung weiter besteht.

Das Amt wird den Bericht diese Woche veröffentlichen (er ist dann vollständig auf der Website eingestellt), und die Schlussfolgerungen daraus sind schwerwiegender: sie enthüllen die Vernachlässigung durch staatliche Stellen, die eigentlich zur Lösung des Problems verpflichtet sind. Es beinhaltet auch, dass lediglich 12,76% der insgesamt geplanten Investitionen und 17,08% des Höchstbetrags in Anspruch genommen wurden. Weiterhin wurde die Anzahl und Zusammensetzung der Fachleute, die das Programm hätten ausführen sollen, verkleinert und im Berufsprofil verändert, verglichen mit den Vorgaben aus dem Vertrag mit der IDB.

Darüber hinaus zeigt der Bericht auf, dass eine partielle Sanierung von Abra Pampa - Schlackeentfernung, Schutt, betroffene Böden – nur zur Hälfte ausgeführt wurde und dazu ohne einen Gesundheitsplan für die Betroffenen, die in den meisten Fällen mit erkranktem Blut weiterleben müssen.

"Es war seit einiger Zeit bekannt, dass die Situation in Abra Pampa ernst war. Und es wurde spät begonnen zu versuchen, Abhilfe zu schaffen, und dazu wurde es noch falsch gemacht. Die Überprüfung zeigt, dass nur Abfälle entfernt wurden. Entfernen allein ist allerdings kein Heilmittel. Wenn nur entfernt wird, werden Verunreinigungen nur mehr verstreut. Aber wir fanden auch heraus, dass mehr als \$ 500.000 an nur ein Beratungsbüro bezahlt wurde um lediglich Berichte zu schreiben." erklärt der staatliche Generalprüfer, Alejandro Nievas.

"Sie benutzten \$ 100.000 für den Kauf von einem Gerät zur Messung des Blutbleis" setzt er fort. „103 Versuche wurden gemacht. Alle zeigten höhere Bleiwerte als von der WHO erlaubt. Aber das hatte keine Gesundheitsüberwachung zur Folge, wie zu erwarten gewesen wäre. Einem Jungen, der mit Blei kontaminiert ist, muss man zwei Liter Milch pro Tag geben, um Mängelerscheinungen auszugleichen. Dass dies gemacht worden wäre haben wir nicht feststellen können. Wir sahen weder weitere Aufzeichnungen über die Gesundheitsüberwachung der Kranken, noch psychologische Studien der Bevölkerung. Die Menschen sind den (krankmachenden) Einflüssen immer noch ausgesetzt."

Der Bericht ist umfangreich. Am Ende wird im Bericht dazu gedrängt, dass die Regierung, mit der Landesregierung zusammenarbeiten soll, damit die "Abra Pampa Bewohner ihr

verfassungsmäßiges Recht auf eine gesunde und ausgewogene Umgebung in Anspruch nehmen können“. Eine Realität, welcher der politische Wille fehlt, lässt sich leicht ignorieren.

Übersetzt: W. Herget (17.4.14)